

# Globale Erdölreserven reichen für Generationen

„Flüssige Energieträger werden ihre Bedeutung im Wärmemarkt behalten und sogar noch ausbauen.“ So lautet das eindeutige Fazit der IWO-Fachveranstaltung im Rahmen der „7. Berliner Energietage“, an denen sich insgesamt 2500 Fachleute zum Thema Energieeffizienz informierten. Die Flexibilität der Versorgung und die Möglichkeit eines eigenen Energievorrats werden vor dem Hintergrund der Versorgungssicherheit immer wichtiger. Außerdem kann die Abhängigkeit von Mineralöl durch das Zumischen von Biokomponenten weiter reduziert werden.

Um die Versorgungssicherheit ist es weit besser bestellt, als so manche Spekulationen über ein baldiges Versiegen der weltweiten Erdölquellen vermuten lassen. Solche Behauptungen verwies Karl-Heinz Schult-Bornemann, Kommunikationschef einer internationalen Mineralölgesellschaft, in einem viel beachteten Vortrag ins Reich der Fabeln. „Ebenso wie die Steinzeit nicht aus einem Mangel an Steinen zu Ende ging, wird das Ölzeitalter nicht aus Mangel an Öl enden“, erklärte der Experte und

versicherte: „Vielmehr werden auch die Enkel unserer Enkel noch genügend Öl zur Verfügung haben.“ Seine These untermauerte Schult-Bornemann mit fundierten Daten. Zugleich räumte er mit der weit verbreiteten Fehlinterpretation des Begriffs

„Ölreichweite“ auf, die fälschlicherweise mit einer Tankreichweite gleichgesetzt wird.

Wie widersinnig diese Gleichsetzung ist, belegen einige Zahlen: 1940 betrug die sicher bestätigten Welterdölreserven 6 Mrd. Tonnen, woraus sich auf der Basis des damaligen

weltweiten Verbrauchs eine Reichweite von 21 Jahren ergab. Nach Ablauf dieser 21 Jahre jedoch waren die sicher bestätigten Reserven nicht etwa verbraucht, sondern auf 41 Mrd. Tonnen gestiegen. Und bezogen auf den Jahresverbrauch von 1960 hatte sich die Reichweite auf 38 Jahre verlängert. Zum Jahresbeginn 2006 lagen die globalen Erdölvorräte mit 176 Mrd. Tonnen auf einem neuen Rekordniveau. Eine daraus abgeleitete rein rechnerische Reichweite auf Basis des Jahresverbrauchs 2005 beträgt rund 50 Jahre. Die „Ölreichweite“ gibt also stets nur eine Momentaufnahme wieder. Für zuverlässige Prognosen ist sie völlig ungeeignet.

Denn wesentliche Faktoren bleiben bei einer derartigen Hochrechnung unberücksichtigt, etwa die Erschließung neuer Ölvorkommen, insbesondere aber der technische Fortschritt. So haben sich zwischen 1980 und heute die sicher bestätigten Erdölreserven verdoppelt, und zwar in erster Linie aufgrund der technischen

## Beimischung von biogenen Anteilen kann Abhängigkeit von Mineralöl verringern



Informierten über die Zukunft flüssiger Brennstoffe: Prof. Ch. Küchen (re.) und A. Willig (IWO)

Verbesserungen in der Exploration. Zu den nachhaltigsten Entwicklungen in diesem Bereich zählen beispielsweise die 3-D-Seismik, gravimetrische Messungen per Satellit, Horizontalbohrungen, elektromagnetische Suchmethoden und die Offshore-Förderung in immer größeren Meerestiefen. Aktuell werden 3000 Meter Tiefe angegangen.

Bei den sicheren Reserven handelt es sich zudem nur um jene Vorkommen, die mit heutiger Technik wirtschaftlich förderbar sind. Darüber hinaus gibt es die um ein Vielfaches höheren Ressourcen, zu denen auch Schweröle, Ölsande und Ölschiefer gehören.

- Technischer Fortschritt erhöht andauernd die weltweiten Ölvorräte.
- Die „Ölreichweite“ gibt stets nur eine Momentaufnahme wieder.
- Zum Jahresbeginn lagen die Erdölreserven auf neuem Rekordniveau.

## Die weltweiten Ölreserven



Quelle: Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe  
„Ressourcen, Reserven und Verfügbarkeit von Erdgasbeständen 2004“, Karlsruhe